

Neil Simon

Barfuß im Park

(Barefoot in the Park)

Deutsch von JESSICA HIGGINS

F 1662



Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Das Recht zur Aufführung erwerben Schul- Studenten- und Amateurtheater vom Deutschen Theaterverlag Weinheim, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Professionelle Theater wenden sich bitte an den S. Fischer Verlag, Hedderichstr. 114, 60596 Frankfurt/Main.

PERSONEN

Corie Bratter

Harry Pepper, Telefon Mann

Lieferant

Paul Bratter

Cories Mutter, Mrs Banks

Victor Velasco

AKT I

Im obersten Stock eines Sandsteinhauses auf der East 48th Street, New York City.
An einem kalten Nachmittag im Februar, um etwa 17.30 Uhr.

AKT II

Szene 1: Vier Tage später. Um etwa 19 Uhr.

Szene 2: In derselben Nacht. Um etwa zwei Uhr morgens.

AKT III

Am folgenden Tag. Um etwa 17 Uhr.

AKT I

BÜHNE: Eine geräumige Anderthalb-Zimmer-Wohnung, im obersten Stock eines alten Sandsteinhauses, auf der East 48th Street, hinter der 3rd Avenue. Das Zimmer ist kahl. Eine Leiter, eine Abdeckplane und ein paar leere Farbeimer stehen verlassen in der Mitte des Zimmers herum. Die helle Februarsonne scheint durch ein riesiges Dachfenster in den Raum. Durch das Dachfenster sehen wir die Dächer und Fenster der gegenüberliegenden Sandsteinhäuser, sowie die Grundmauern eines großen Gebäudes, das sich gerade im Bau erfindet. An den beiden Fenstern unter dem Dachfenster klebt noch etwas Schnee. Links befindet sich die Eingangstür, eine Stufe tiefer, als die Wohnung selbst. Auf der rechten Seite führen vier Stufen auf ein Podest, von dem zwei Türen abgehen. Die hintere führt ins Badezimmer, die rechte ins Schlafzimmer. Auch wenn wir vom Letzteren nicht viel sehen können, werden wir bald erfahren, dass es sich hier nicht wirklich um ein Schlafzimmer handelt. Es ist ein Ankleidezimmer, von ca. 2,5 m². Im Bad gibt es keine Wanne. Nur eine Dusche und ein Waschbecken. Auf einem weiteren Podest, hinten links, befindet sich die Küche. Es ist nicht wirklich eine Küche. Nur ein alter Herd, ein noch älterer Kühlschrank und eine zerkratzte Spüle, die unverkleidet dazwischen steht. Auf dieser Ebene gibt es hinten rechts noch ein Podest. Dort stehen ein großer Übersee- sowie einige Reisekoffer. Das Zimmer ist frisch gestrichen. Nicht sorgfältig, nicht professionell vielleicht, aber gestrichen. Unter dem rechten Podest befindet sich ein kleiner Gussofen und vorne links eine Garderobe. Die Einrichtung der Wohnung wird durch ein Geländer an der vorderen Eingangswand, sowie einer Heizung an der hinteren rechten Wand komplettiert. Bei aller Trostlosigkeit und Kälte, ist es doch eine Wohnung mit vielen Möglichkeiten. Jemand mit Geschmack, Fantasie und Persönlichkeit könnte sie in das perfekte kleine Liebesnest verwandeln, von dem wir alle träumen.

BEGINN DER SZENE: Diese Person schließt gerade die Tür auf. CORIE BRATTER tritt ein. Sie ist jung, bezaubernd und voller Hoffnung für die Zukunft. Sie betritt Die Wohnung, sieht sich um und seufzt beseelt, als würde das Leben gerade beginnen. Was für sie auch so ist. Sie trägt eine Levis und ein gelbes Top unter einem weiten, abgewetzten, weißen Pelzmantel. In der Hand hat sie einen Blumenstrauß. Begeistert erforscht sie die Wohnung, bevor sie sich den kleinen Farbeimer schnappt, ihn mit Wasser füllt und die Blumen hineinstellt. Das Blumenpapier wirft sie auf den Boden. Der erste Farbtupfer im Zimmer. Als sie das Zimmer durchquert, um die „Vase“ auf den Gussofen zu stellen, läutet die TÜRKLINGEL. Sie stellt die Blumen ab, geht zur Tür und drückt auf den Summer. Dann öffnet sie die Tür und ruft in das Treppenhaus hinunter:

CORIE: Hallo?

(Aus den Untiefen, vielleicht dem Erdinneren, hören wir eine STIMME herauf rufen.)

STIMME: Bratter?

CORIE: *(Brüllt zurück.)* Ja. Hier oben!... Im obersten Stock!

(Sie geht zu den Koffern, öffnet den mittlerer Größe und nimmt eine große Flasche Champagner heraus. Sie stellt die Flasche in den Kühlschrank.)

(Von unten wieder die STIMME, dieses Mal etwas näher.)

STIMME: Hallo?

(CORIE eilt wieder zur Tür und schreit hinunter.)

CORIE: Hier oben! Noch einen Stock höher.

(Sie läuft zurück zum offenen Koffer, holt drei kleine Holzscheite heraus und trägt sie zum Ofen. Als sie sie vor dem Ofen fallen lässt, erscheint ein MANN an der Tür. Groß, korpulent, Mitte dreißig, in einer karierten Wolljacke und Baseballkappe. Er schnauft schwer.)

MANN: Telef- *(Versucht, durchzuatmen.)* Telefongesellschaft.

CORIE: Ach, das Telefon. Sehr gut. Kommen Sie rein.

(Er tritt ein, in der Hand eine schwarze, lederne Werkzeugtasche.)

MANN: Das ist ja - *(Schnauft.)* ganz schön hoch, hier.

CORIE: Fünfter Stock. Wenn man die Eingangstreppe nicht mitzählt.

MANN: Ich *habe* sie mitgezählt. *(Schnauft. Er blickt in sein Notizbuch.)*
Paul Bratter, richtig?

CORIE: *Mrs* Paul Bratter.

MANN: *(Immer noch ins Buch schauend.)* Modell Prinzessin?

CORIE: Das Kleine? Das aufleuchtet? In beige?

MANN: Das Kleine... *(Schnauft.)* Das aufleuchtet... *(Schnauft.)* In beige...
(Schnauft. Schluckt.)

CORIE: Möchten Sie ein Glas Wasser?

MANN: *(Ringt nach Luft, nickt.)* Bitte!

CORIE: *(Geht zur Spüle.)* Ich hätte Ihnen sonst Mineralwasser oder Bier angeboten, aber wir haben noch nichts da.

MANN: Ein Glas Wasser ist gut.

CORIE: *(Plötzlich verlegen.)* Allerdings - ein Glas habe ich leider auch nicht.

MANN: Oh!

CORIE: Es ist noch nichts angekommen... Sie könnten direkt aus dem Wasserhahn schlürfen.

MANN: Danke, geht schon. Bin nur ein bisschen aus der Form. *(Er steigt ungelenk die Stufe hoch. Stöhnt vor Schmerz. Nachdem er sich umgesehen hat.)* Wo wollen Sie das Telefon installiert haben?

CORIE: *(Sieht sich um.)* Das Telefon... Keine Ahnung. Haben Sie einen Vorschlag?

MANN: Kommt drauf an, was Sie mit dem Raum vorhaben. Kommen hier noch Möbel rein?

CORIE: Ja, die sind auf dem Weg.

MANN: *(Blickt zurück zur Treppe.)* Schwere Möbel?

CORIE: Wissen Sie was. *(Sie zeigt auf den Telefonanschluss in der Wand, rechts neben der Treppe zum Schlafzimmer.)* Schließen Sie es einfach da an und geben mir ein langes Verlängerungskabel. Wenn ich keinen geeigneten Platz finde, hänge ich es aus dem Fenster.

MANN: Meinetwegen. *(Er geht zur Verteilerdose an der Wand, hustend, unter Schmerzen.)* Ui ui ui!

CORIE: Tut mir leid wegen der Treppe. *(Sie nimmt den großen Koffer und beginnt, ihn ins Schlafzimmer zu ziehen.)*

MANN: *(Er kniet und öffnet die Werkzeugtasche.)* Werden Sie hier oben wirklich wohnen?... Also, ich meine, jeden Tag?

CORIE: Jeden Tag.

MANN: Das macht Ihnen nichts aus?

CORIE: *(Hält auf der Treppe inne.)* Bitte...? Ich liebe diese Wohnung... *(Setzt ihren Weg ins Schlafzimmer fort.)* Es hält auch Leute fern.

MANN: Was für Leute?

CORIE: *(Kommt aus dem Schlafzimmer und will zum nächsten Koffer.)* Mütter, Freunde, Verwandte, Mütter. Niemand schaut „auf einen Sprung“ vorbei, wenn man fünf Stockwerke hochsteigen muss.

MANN: Sie sind frisch verheiratet, stimmt`s?

CORIE: Sechs Tage. Woran haben Sie das erkannt?

MANN: Ich gucke gerne Quizshows .

(Die TÜRKLINGEL läutet.)

CORIE: Oh! Hoffentlich sind das die Möbel.

MANN: Das will ich nicht mit ansehen.

CORIE: *(Drückt auf den Summer und brüllt die Treppe hinunter.)*
Haaaallooooo! Bloomingdale`s?

(Eine STIMME von unten.)

STIMME: Lord und Taylor.

CORIE: Lord und Taylor? *(Zuckt mit den Schultern, hebt den nun leeren Koffer auf und stellt ihn in die Garderobe vorne links.)*
Wahrscheinlich wieder ein Hochzeitsgeschenk... Von meiner Mutter. Sie schickt mir zweimal pro Tag Hochzeitsgeschenke.

MANN: Hoffentlich ein Elektroofen. *(Er bläst in seine Hände.)*

CORIE: *(Sie fasst besorgt an das Heizungsrohr neben der Garderobe.)*
Ehrlich? Ist es kalt hier?

MANN: Ich kann den Schraubenzieher kaum halten. Vielleicht wurde die Heizung abgedreht.

CORIE: Kann sein. *(Sie steigt die Treppe herauf und prüft den Heizkörper.)*

MANN: Drehen Sie einfach auf. Wird bestimmt gleich warm.

CORIE: Sie *ist* aufgedreht. Sie wird nicht warm.

MANN: Tja, das sind diese alten Sandsteinhäuser. *(Zieht den Reißverschluss seiner Jacke hoch.)*

CORIE: Mir ist es lieber so. Es ist medizinisch erwiesen, dass Heizen gesundheitsschädlich ist.

MANN: Echt? Im Februar?

(Plötzlich erscheint der Lord und Taylor LIEFERANT, mit drei Paketen im Arm, an der Tür. Er ist Anfang sechzig und, seinem Atmen nach zu schließen, ist das Ende nah. Er schnappt nach Luft.)

CORIE: *(Geht auf ihn zu.)* Hallo... Sie können die Pakete einfach abstellen...

Egal, wo.

(Der LIEFERANT stellt die Pakete ab, atmet schwer. Er will etwas sagen, aber er kann nicht. Er streckt dem TELEFON MANN, um Mitleid heischend, die Hand entgegen.)

MANN: Wem sagen Sie das.

CORIE: Tut mir leid wegen der Treppe. *(Der LIEFERANT holt Zettel und Notizblock hervor, hält sie CORIE kraftlos hin.)* Was ist das?

MANN: Ich glaube, Sie sollen da unterschreiben.

CORIE: Natürlich. *(Sie unterschreibt.)* Warten Sie einen Moment. *(Sie holt ihre Tasche aus der Küche, wo sie sie zuvor abgelegt hatte und nimmt etwas Kleingeld heraus.)* Hier, bitteschön... *(Sie drückt es ihm in die Hand. Er nickt schwach, wendet sich zum Gehen.)* Alles in Ordnung bei Ihnen...? *(Zum ersten Mal gelingt es ihm, einige Worte heraus zu bringen. Sie lauten „Uff, uff.“ Er geht ab. CORIE macht die Tür hinter ihm zu.)* Das ist doch unmöglich. Einem alten Mann so eine schwere Arbeit zuzumuten. *(Nimmt zwei der Pakete und stellt sie nach hinten zu den verbleibenden Koffern.)*

MANN: Wahrscheinlich ist er erst 25. Auf dieser Route altern sie schnell. *(Er wählt. Ins Telefon.)* Hallo, Ed? Ja... Auf... äh... Eldorado 5-8191... Ich brauche einen Kontrollanruf.

CORIE: *(Geht auf den TELEFON MANN zu.)* Ist das meine Nummer? Eldorado 5-8191? *(Der MANN nickt.)* Klingt schön, nicht?

MANN: *(Warum einer Romantikerin den Tag verderben.)* Ja, es ist eine wunderschöne Nummer. *(Das TELEFON klingelt. Er geht ran - mit verstellter Stimme.)* Hallo?... *(Freut sich über seinen eigenen Witz.)*

2

Gute Arbeit, Mr Bell , du hast es wieder geschafft. *(Er legt auf, wendet sich an CORIE.)* So, jetzt haben Sie Ihr Telefon. Und, wie meine Mutter sagen würde, möge Ihr erster Anruf vom Lotto-Mann kommen.

CORIE: *(Nimmt das Telefon.)* Mein eigenes Telefon... Gibt einem gleich ein Gefühl von Macht. Funktioniert es schon?

MANN: *(Schraubt den Deckel wieder an die Verteilerdose.)* Der Anschluss läuft seit zwei Minuten auf Ihre Rechnung.

CORIE: Wen könnte ich anrufen?... Ich weiß es. *(Sie beginnt zu wählen.)*

MANN: Ach, übrigens. Mein Name ist Harry Pepper. Wenn irgendetwas mit

2

Alexander Graham Bell, Erfinder und Sprachtherapeut, entwickelte nach bestehenden Ideen das Telefon zur Marktreife.

dem Telefon sein sollte, tun Sie mir einen Gefallen, fragen Sie nicht nach Harry Pepper. (CORIE legt auf. *Sie sieht enttäuscht aus.*) Was ist los? Schlechte Neuigkeiten?

CORIE: (*Wie eine Telefonansagerin.*) Am Abend bewölkt, mit leichtem Schneefall.

MANN: (*Sieht hoch zum Dachfenster.*) Und Sie werden in New York die Erste sein, die ihn sieht.

(*Die TÜRKLINGEL läutet. CORIE stellt das Telefon ab und eilt zur Tür.*)

CORIE: Bitte, lass` es die Möbel sein und nicht Paul. Paul soll Die Wohnung erst sehen, wenn die Möbel da sind. (*Sie drückt auf den Summer, öffnet die Tür und brüllt hinunter.*) Ja?

STIMME: (*Von unten.*) Ich bin`s!

CORIE: (*Unglücklich.*) Ah, hallo, Paul. (*Sie blickt zurück ins Zimmer.*) Dann sieht er die Wohnung jetzt wohl ohne die Möbel. (*Sie hebt das letzte Paket auf und stellt es zu den anderen auf den Treppenabsatz unter den Fenstern.*)

MANN: (*Klaubt sein Werkzeug zusammen.*) Wie lange sind Sie nochmal verheiratet?

CORIE: Sechs Tage.

MANN: Dann merkt er bis Juni eh nicht, dass die Bude leer ist. (*Er geht zur Tür.*) Also dann, Eldorado 5-8191... Schöne Ehe noch... (*Dreht sich nochmal ins Zimmer.*) Auf dass Sie bald viele kleine Verlängerungskabel haben. (*Dreht sich zur Tür, sieht den bevorstehenden Abstieg, stöhnt.*) Boh! (*Er verschwindet.*)

(*CORIE fängt eilig an, die Wohnung für Pauls erste Besichtigung zu präparieren. Sie hebt die Abdeckplane auf und wirft sie in die Garderobe.*)

PAUL: (*Von unten.*) Corie?... Wo bist du?

CORIE: (*Eilt zurück zur Tür, schreit hinunter.*) Hier oben, Schatz... Oberster Stock... (*Das TELEFON klingelt.*) Oh, Gott. Das Telefon. (*Sie rennt hin, hebt ab.*) Hallo?... Ja?... Ja, der ist da... Ich meine, gleich. Er ist auf dem Weg nach oben... Können Sie noch zwei Stockwerke warten? (*Sie legt den Hörer beiseite, brüllt.*) Paul. Beeil dich, Liebster!

PAUL: Okay. Okay.

CORIE: (*Ins Telefon.*) Hallo. Ein Stockwerk noch. Er ist gleich bei Ihnen.

Danke. *(Sie legt das Telefon auf den Boden und kümmert sich wieder um Die Wohnung. Sie eilt die Treppen hoch, schließt die Türen zu Bade- und Schlafzimmer. Sie schaut sich prüfend um, entdeckt auf dem Boden das Blumenpapier und das zusammengeknäulte Zeitungspapier auf dem Ofen. Sie sammelt es schnell zusammen und stopft es in das nächstbeste Versteck, den Kühlschrank. Sie läuft in den Flur, zieht die Tür hinter sich zu. Kommt wieder rein, blickt sich noch einmal prüfend um. Zufrieden mit dem Ergebnis, dreht sie sich wieder zur offenen Eingangstür, ruft laut.)* Also, Liebster, erwarte nicht zuviel. Die Möbel fehlen und die Wandfarbe ist nicht ganz wie sie sein sollte. Aber es wird wunderschön werden. Da bin ich mir sicher... Paul?... Alles in Ordnung, Paul?

PAUL: Ich komme. Ich komme.

CORIE: *(Ins Telefon.)* Er kommt. Er kommt. *(Sie legt das Telefon ab, sieht zur Tür. Paul fällt hindurch und hängt über dem Geländer am Eingang der Wohnung. PAUL ist 26, atmet und kleidet sich aber wie 56. Er trägt mit letzter Würde einen schweren Koffer und einen Aktenkoffer. Er lässt den Aktenkoffer am Geländer fallen.)* Hallo, mein Schatz. *(Sie küsst ihn ab. Er ringt nach Luft.)* Paul, mein Liebster. *(Er japst nach Sauerstoff.)* Und? *(Sie tritt zurück.)* Sag was.

PAUL: *(Es fällt ihm schwer zu atmen. Er blickt zurück zur Treppe.)* Sechster Stock... Wusstest du, dass es sechs Stockwerke sind?

CORIE: Stimmt nicht. Es sind fünf.

PAUL: *(Taumelt die Eingangstufe hoch, bricht über dem Koffer zusammen.)* Was ist mit dem Riesending vor der Haustür?

CORIE: Das ist kein Stockwerk. Das ist die Eingangstreppe.

PAUL: Es sieht vielleicht *aus*, wie eine Eingangstreppe, aber es fühlt sich an, wie ein Stockwerk. *(Schnauft.)*

CORIE: Mehr hast du nicht zu sagen?

PAUL: *(Keuchend.)* Ich dachte, ich würde gar nichts mehr rausbringen. *(Er atmet schwer.)* Als ich die Wohnung besichtigt habe, kam es mir gar nicht vor wie sechs Stockwerke. *(Atmet.)* Wie kommt das?

CORIE: Du hast sie nicht besichtigt. Weißt du nicht mehr? Die Frau war nicht zuhause. Du hast die Wohnung im dritten Stock gesehen.

PAUL: Ach so.

CORIE: *(Überquert das Podest hinter PAUL.)* Du magst sie nicht. Du magst sie gar nicht.

PAUL: Doch, ich mag sie. *(Er blinzelt.)* Ich muss nur warten, bis ich wieder klar sehen kann.

CORIE: Ich habe gedacht, du würdest reinkommen und „Wow“ sagen. *(Nimmt seine Hand.)*

PAUL: Werde ich gleich. *(Er atmet tief ein.)* Also. *(Er sieht sich um und sagt ohne Enthusiasmus. „Wow“.)*

CORIE: Ach, Paul. *(Sie wirft sich auf Pauls Schoß.)* Es wird traumhaft werden. Versprochen. Du bist einfach zu früh nach Hause gekommen. *(Schmiegt sich an Paul.)*

PAUL: Ich habe dich vermisst.

CORIE: Ehrlich?

PAUL: Ich bin mitten in der Montagskonferenz spitz geworden.

CORIE: Wie schön. *(Sie küssen sich.)* Oh, Paul. Komm, wir nehmen ein Taxi zurück zum Plaza Hotel. Wir müssten erst in einer Stunde auschecken.

PAUL: Geht nicht. Wir haben ein Handtuch und zwei Aschenbecher mitgehen lassen. Wir werden gesucht.

CORIE: Du liebst mich immer noch.

PAUL: Nach sechs Tagen im Plaza? Das ist nicht schwer.

CORIE: *(Steht auf, entfernt sich.)* Das waren die Flitterwochen. Jetzt ist Alltag. Ich habe erwartet, dass du heute Abend nach Hause kommst, wir uns die Hand geben und das Eheleben beginnt. *(Sie streckt ihm die Hand entgegen.)*

PAUL: *(Erhebt sich.)* „Sehr erfreut...“

(Sie schütteln sich die Hände. Dann wirft sich CORIE in seine Arme und küsst ihn.)

CORIE: Jetzt bin ich dran mit „Wow“- sagen... Für einen Juristen küsst du echt gut.

PAUL: *(Mit heimlichen Stolz.)* Für einen Küsser bin ich ein echt guter Jurist.

CORIE: Was heißt das?... Ist etwas passiert?... Etwas Tolles?... Was ist es? Sag schon!

PAUL: Es ist noch nicht in trockenen Tüchern. Das Büro wollte in fünf Minuten anrufen und Bescheid geben.

CORIE: (Dann fällt es ihr ein.) Oh! Sie haben angerufen!

PAUL: Was - ?

CORIE: Ich meine, sie rufen gerade an.

PAUL: Wann - ?

CORIE: Jetzt - sie sind am Apparat.

PAUL: (Sieht um sich.) Wo - ?

CORIE: (Zeigt auf das Telefon.) Da -

PAUL: (Stürmt zum Telefon.) Wieso hast du mir nichts gesagt?

CORIE: Ich hab`s vergessen. Du hast mich ganz verrückt gemacht, mit deinen Küssen.

PAUL: (Ins Telefon.) Frank?... Ja!... Hör mal, was hat... Sehr witzig. (Sieht CORIE an.) „Für einen Juristen küsse ich echt gut.“... Los, komm schon. Sag es mir... Und?... (Ein breites Grinsen. CORIE fühlt sich ausgeschlossen. Sie schleicht zu ihm und versucht, ihn zu kitzeln.) Im Ernst? Das ganze Ding? Ich liebe dich, Frank... Wieso nervös?... Ich habe schließlich die Anwaltsprüfung... Ja, ich gehe heute Abend nochmal alles durch. (CORIE reagiert bei „heute Abend“, geht langsam Richtung Leiter.) Also, treffen wir uns morgen früh um
3
acht im „Schraffts“, dann können wir die Akten nochmal durchgehen... Sag mal, was für eine Krawatte ziehe ich da an? Ich habe keine Ahnung. Ich dachte, vielleicht etwas Fließendes wie
4
Oliver Wendell Holmes` ... Alles klar. (Er hängt auf, platzt fast vor Glück. CORIE ist mittlerweile die Leiter hoch geklettert.) Hast du das mitbekommen?... Hast du das mitbekommen? (Klettert CORIE hinterher.)

CORIE: Was ist mit heute Abend?

PAUL: Ich muss morgen früh ans Gericht... *Mein erster Fall!*

CORIE: Was ist mit heute Abend?

PAUL: Ich muss die Akten durchgehen. Marshall muss morgen nach Washington und will, dass ich übernehme... Mit Frank... Aber eigentlich ist es mein Fall. (Er umarmt CORIE.) Corie, Liebste, ich

3

Schrafft`s, eine mittelpreisige New Yorker Restaurantkette

4

Oliver Wendell Holmes jr, 1841- 1935. Ein häufig zitierter Richter des Obersten Gerichtshofs der vereinigten Staaten

werde Anwalt.

CORIE: Das ist großartig. Ich dachte nur, wir würden den Abend zusammen verbringen.

PAUL: Wir verbringen den morgigen Abend zusammen. *(Geht zum Geländer und holt den Aktenkoffer.)* Hoffentlich habe ich die eidesstattlichen Erklärungen dabei.

CORIE: *Ich* habe ein schwarzes Nachthemd dabei. *(Sie geht hoch zum kleinen Koffer.)*

PAUL: *(Sieht die eidesstattlichen Erklärungen aus dem Koffer durch. Er ist nur noch mit dem Fall beschäftigt.)* Marshall hat alles aufgelistet, während ich im Büro war... Ein klarer Fall. Ein Pelzhändler klagt gegen eine Frau, die ihre Rechnungen nicht gezahlt hat.

CORIE: *(Holt das Nachthemd aus dem Koffer.)* Ich wollte dir Spaghetti in weißer Muschel Sauce kochen... In Unterwäsche.

PAUL: Wir verteidigen den Pelzhändler. Er hat einer Frau von der Park Avenue vier maßgeschneiderte Mäntel gemacht. Und jetzt will sie sie nicht haben.

CORIE: *(Zieht ihre Bluse aus. Sie schlüpft mit den Armen in die Träger des Nachthemdes. Der fließende Stoff umhüllt ihren Körper.)* Ich habe auf der 8. Straße etwas Tolles entdeckt. Ein Kreuzworträtsel mit versauten Begriffen.

PAUL: Und der Pelzhändler wird die Mäntel nicht los. Sie ist nur 1,45m groß. Er wird sie einem reichen kleinen Mädchen verkaufen müssen.

CORIE: Ich wollte eine Platte auflegen und einen original kambodschanischen Fruchtbarkeitstanz aufführen.

PAUL: Das Problem ist nur, dass er keinen unterschriebenen Vertrag hat... *(CORIE beginnt ihren „Fruchtbarkeitstanz“, bricht am Ende an der untersten Stufe der Leiter zusammen.)* Was machst du da?

CORIE: Ich versuche, dich in Wallung zu bringen und du hältst dein Plädoyer. Unsere Ehe ist vorbei.

PAUL: *(Geht auf CORIE zu.)* Ach, Süße. Es tut mir leid. *(Umarmt sie.)* Ich bin ziemlich aufgeregt. Du willst doch, dass ich reich und berühmt werde, oder?

CORIE: Tagsüber. Nachts will ich, dass du sexy und bei mir bist.

PAUL: Werde ich sein. Sobald „Birnbäum gegen Gump“ vorbei ist... Pass

auf. Die Nacht morgen gehört dir. Wir machen alles, was du willst.

CORIE: Was Wildes? Verrücktes? Wahnsinniges?

PAUL: Versprochen.

CORIE: *(Mit großen Augen.)* Wie was, zum Beispiel?

PAUL: Ich komme früher nach Hause und wir tapezieren uns gegenseitig.

CORIE: Paul, das klingt herrlich... Können wir das nicht heute Abend machen?

PAUL: Nein, wir können das nicht heute Abend machen. Heute Abend muss ich arbeiten. *(Steht auf, sieht sich um.)* Die Frage ist nur, wo ich sitzen soll.

CORIE: Bis um fünf werden die Möbel da sein. Das wurde versprochen.

PAUL: *(Lässt seinen Aktenkoffer fallen, sieht auf die Uhr.)* Bis fünf?... Es ist halb sechs. *(Geht zur Schlafzimmertreppe.)* Was machen wir jetzt? Übernachten wir bei Bloomingdale`s?

CORIE: Die kommen schon noch, Paul. Sie stecken wahrscheinlich im Stau.

PAUL: *(Geht hoch zum Schlafzimmer.)* Und heute Nacht? Ich habe morgen eine Gerichtsverhandlung. Vielleicht sollten wir uns ein Hotel nehmen? *(Guckt ins Schlafzimmer.)*

CORIE: *(Steht auf, geht auf PAUL zu.)* Wir kommen gerade aus dem Hotel. Ich schlafe heute Nacht in meiner Wohnung, ob die Möbel kommen, oder nicht.

PAUL: Wo? Wo? *(Guckt ins Badezimmer, schließt die Tür. Beginnt, die Treppe wieder herabzusteigen.)* In die Badewanne passt nur einer von uns. *(Hält plötzlich inne, steigt die Treppe wieder hoch, öffnet die Tür zum Badezimmer.)* Wo ist die Badewanne?

CORIE: *(Zögerlich.)* Es gibt keine Badewanne.

PAUL: Keine Badewanne?

CORIE: Es gibt eine Dusche...

PAUL: Und wo soll ich baden?

CORIE: Du kannst nicht baden. Du kannst duschen.

PAUL: Ich mag nicht duschen. Ich mag baden. Corie, wo soll ich baden?

CORIE: Du legst dich in die Dusche und hängst die Füße ins

Waschbecken... Tut mir leid. Es gibt keine Badewanne, Paul.

PAUL: (*Schließt die Tür, geht hinab ins Zimmer.*) Ausgerechnet heute... (*Fängt plötzlich an, zu frösteln.*) Es ist eiskalt hier. (*Er reibt sich die Hände.*) Kann man nicht heizen?

CORIE: Natürlich kann man heizen. Wir haben eine Heizung.

PAUL: (*Geht zur Treppe, befühlt den Heizkörper.*) Die Heizung ist das kälteste Ding im ganzen Zimmer.

CORIE: Wahrscheinlich der Boiler. Ist wahrscheinlich im ganzen Haus ausgefallen.

PAUL: (*Zieht Handschuhe an.*) Im Treppenhaus ist es warm. (*Geht in den Flur.*) Siehst du.... Hier draußen ist es schön warm.

CORIE: Vielleicht, weil Die Wohnung leer ist.

PAUL: Der Flur ist auch leer, aber da ist es warm.

CORIE: (*Geht zum Ofen.*) Wenn das Feuer einmal brennt, wird es besser.

PAUL: (*Geht zum Telefon.*) Ein Feuer? Das musst du Tag und Nacht am Laufen halten... Ich rufe den Vermieter an.

CORIE: (*Legt ein Scheit in den Ofen.*) Der ist nicht Zuhause.

PAUL: Wo ist er denn?

CORIE: In Florida!... Es gibt einen Hausmeister, der montags, mittwochs und freitags vorbei kommt.

PAUL: Und dienstags, donnerstags und samstags erfrieren wir hier?

CORIE: Er kommt morgen früh.

PAUL: (*Geht nach links.*) Und was machen wir heute Abend? Ich habe morgen früh eine Gerichtsverhandlung.

CORIE: (*Geht auf Paul zu.*) Kannst du mal aufhören, so zu tun, als hättest du jeden Morgen eine Gerichtsverhandlung. Das ist deine Allererste.

PAUL: Und? Was machen wir?

CORIE: Die Möbel kommen noch. Ich heize solange den Ofen ein und du kannst mit deinen Jura-Büchern und einem Schal am Feuer sitzen, wie Abraham Lincoln. (*Geht zum Gussofen und nimmt die Streichhölzer, die obendrauf liegen.*)

PAUL: Soll das ein Witz sein? (*Beginnt, die kleinen Fenster zu untersuchen.*)

CORIE: Nein, das sollte fies sein. Es klang nur witzig. (*Sie zündet ein Streichholz an und versucht, das Scheit im Ofen zum Brennen zu bringen. PAUL rüttelt an den Fenstern.*) Was machst du da? (*Gibt es auf, das Scheit anzünden zu wollen.*)

PAUL: Ich prüfe, ob die Fenster zu sind.

CORIE: Sie sind zu. Ich habe geguckt.

PAUL: Wieso ist es dann so windig?

CORIE: (*Geht nach links zu Paul.*) Ich finde es nicht zugig.

PAUL: (*Verlässt die Fenster.*) Ich sagte nicht zugig. Ich sagte windig.... Es weht ein scharfer Wind von Nordost in diesem Zimmer.

CORIE: Du brauchst nicht sarkastisch zu werden.

PAUL: (*Geht hoch zum Küchenbereich.*) Ich bin nicht sarkastisch, ich bin halb erfroren. (*Beim Hochschauen bemerkt er das Loch im Dachfenster.*)

CORIE: Wie kann es in einem geschlossenen Raum windig sein?

PAUL: Reicht das als Antwort? Da ist ein Loch im Dachfenster. (*Er zeigt hoch.*)

CORIE: (*Sie guckt hoch, sieht es. Es ist ihr offensichtlich unangenehm.*) Oje. Das habe ich vorher nicht gesehen. Du?

PAUL: (*Geht zur Leiter.*) Ich habe die ganze Wohnung vorher nicht gesehen.

CORIE: (*Defensiv. Sie geht zum Geländer und holt ihren Mantel.*) Ist ja gut, Paul. Reg dich nicht auf. Das wird sicher noch repariert. Für heute könnten wir es mit irgendwas zustopfen.

PAUL: (*Klettert die Leiter hoch.*) Wie? Wie? Es ist sechs Meter hoch. Du müsstest mit einem Flugzeug drüber fliegen und etwas rein fallen lassen.

CORIE: (*Zieht sich den Mantel an.*) Es ist nur für eine Nacht. So kalt ist es auch wieder nicht.

PAUL: Im Februar? Weißt du, wie kalt es um drei Uhr morgens ist? Im Februar? Eisig kalt.

CORIE: Es wird nicht eisig sein. Ich habe die Wetterstation angerufen. Die

Nacht wird bewölkt, mit leichtem Sch... *(Sie unterbricht sich, sieht hoch.)*

PAUL: Was? *(CORIE wendet sich ab.)* Was?... Mit leichtem was?

CORIE: Schneefall.

PAUL: *(Kommt die Leiter herunter.)* Schnee??... Es schneit heute Nacht?... Hier drinnen?

CORIE: Die liegen so oft daneben.

PAUL: Ich werde in meinem eigenen Wohnzimmer Schnee schippen.

CORIE: Es ist ein kleines Loch.

PAUL: Bei dem Wind kann es zwei Meter hohe Schneeverwehungen geben. Dann haben wir Schnee im Bad. Im Ernst, Corie, ich verstehe nicht, wie du so ruhig bleiben kannst.

CORIE: Was soll ich denn machen?

PAUL: Zusammenbrechen. Wie ich. Das wäre das Natürlichste.

CORIE: *(Geht zu ihm, umarmt ihn.)* Ich habe eine bessere Idee. Ich wärme dich... So sparen wir Stromkosten... *(Küsst ihn.)*

PAUL: Ich sehe schon, das wird nichts mit der Juristen-Karriere.

CORIE: Gut. Hoffentlich verhungern wir. Und sie finden hier oben unsere eng umschlungenen, leblosen Körper.

PAUL: „Erfrorenes abgemagertes Liebespaar an der 48sten Straße gefunden.“ *(Sie küssen sich.)*

CORIE: Sind wir wieder verliebt?

PAUL: Wir sind wieder verliebt. *(Sie küssen sich wieder. Eine lange leidenschaftliche Umarmung.)*

(Die TÜRKLINGEL läutet.)

CORIE: *(Sich lösend.)* Das Bett. Hoffentlich ist es das Bett. *(Sie drückt auf den Summer, öffnet die Tür, brüllt hinunter.)* Haaalloooo! Bloomingdale`s?

WEIBLICHE STIMME: *(Von unten.)* Überraschung!

CORIE: *(Dreht sich zu Paul um.)* Oh, Gott.

PAUL: Was ist los?

CORIE: Bitte, lass es die Möbelfrau sein.

PAUL: Eine Frau?

STIMME: Corie?

CORIE: Es ist meine Mutter.

PAUL: Deine Mutter? Jetzt?

CORIE: *(Zieht das Nachthemd aus, schlüpft in eine Bluse.)* Sie konnte es nicht abwarten. Keinen Tag länger.

PAUL: *(Legt die eidesstattlichen Erklärungen zurück in den Aktenkoffer.)* Corie, du musst sie loswerden. Ich habe morgen eine Gerichtsverhandlung.

CORIE: Es ist hässlich hier, ohne Möbel, oder? Sie wird es bestimmt hassen.

STIMME: Corie? Wo bist du?

CORIE: *(Geht zur Tür, schreit die Treppe herunter.)* Hier oben, Mama. Im obersten Stock.

PAUL: *(Versteckt den Aktenkoffer in einer Ecke, rechts der Fenster.)* Wie soll ich heute Abend arbeiten?

CORIE: Sie wird denken, wir leben so. Wie Zigeuner in einem leeren Warenhaus. *(Versucht, ihre Bluse zuzuknöpfen.)*

PAUL: *(Wirft das Nachthemd und die Reizwäsche in den Koffer.)* Vielleicht sollte ich im Büro übernachten.

CORIE: Sie wird sich tot frieren. Sie wird hier im Pelzmantel sitzen und sich tot frieren.

PAUL: *(Hilft ihr beim Zuknöpfen.)* Ich verstehe dich nicht, Corie. Vor fünf Minuten war das hier noch der Himmel auf Erden. Jetzt ist es
5
plötzlich die letzte Notunterkunft .

CORIE: Sie versteht das nicht, Paul. Sie hat andere Werte. Sie ist praktisch. Sie ist nicht jung, wie wir.

PAUL: *(Hebt den Koffer mit der Reizwäsche auf, trägt ihn ins Schlafzimmer.)* Also, ich bin 26 und völlig verfroren.

STIMME: *(Näher kommend.)* Corie?

CORIE: *(Schreit zur Tür heraus.)* Ein Stock noch, Mama... Paul, eines musst du mir versprechen. Sprich mit ihr nicht über die Miete. Wenn sie fragt, sag ihr, du wüsstest es noch nicht genau.

PAUL: *(Geht zur Tür, den Mantelkragen hochgeschlagen.)* Ich wüsste nicht, wie hoch meine Miete ist? Ich muss doch wissen, wie hoch meine Miete ist. Ich habe einen Universitätsabschluss.

CORIE: *(PAUL aufhaltend.)* Kannst du nicht ein bisschen lügen? Für mich? Du musst ihr nicht erzählen, dass es hundertfünfundzwanzig Dollar sind.

PAUL: Also gut. Wie hoch ist sie?

CORIE: Sechzig?

PAUL: Bitte?

CORIE: Fünfundsechzig?

PAUL: Corie -

CORIE: Fünfundsiebzig. Okay? Fünfundsiebzig Dollar und dreiundsechzig Cents pro Monat. Inklusive Gas und Strom. Das wird sie glauben, oder?

PAUL: Das würde *jeder* glauben. Die hundertfünfundzwanzig sind kaum zu fassen. *(Kämmt sein Haar.)*

CORIE: Sie braucht aber lange. Hoffentlich ist nichts passiert.

PAUL: Die Treppen kann ich nicht weglügen. Dass es im sechsten Stock ist, kriegt sie auch alleine raus.

CORIE: Psst. Sie ist da. *(Beginnt, die Tür zu öffnen.)*

PAUL: *(Fasst ihren Arm.)* Eines musst du *mir* versprechen. Lass sie nicht solange bleiben. Ich habe morgen früh -

CORIE: *(Zusammen.)* - eine Gerichtsverhandlung... Ich weiß, ich weiß... *(Sie öffnet die Tür und geht in den Flur.)* Mama!

(Die MUTTER schießt an ihr vorbei ins Zimmer. Sie greift nach dem Geländer, um nicht zu fallen. Sie ist Ende vierzig, hübsch, aber hat sich in den letzten Jahren nicht besonders um sich gekümmert. Eine Dauerwelle und eine neue Garderobe wären empfehlenswert.)

PAUL: *(Eilt ihr zur Hilfe.)* Hallo, Mutter.

MUTTER: *(Ringt nach Luft.)* Ich kann nicht atmen.

CORIE: Ganz ruhig, Mama. *(Hält sie am anderen Arm fest.)*

MUTTER: Ich kriege keine Luft.

PAUL: Du hättest eine Pause machen sollen.

MUTTER: Habe ich... Aber es kamen immer mehr Stufen.

CORIE: Paul, hilf ihr.

PAUL: Komm, Mutter. Achtung, Stufe. *(Fängt an, ihr die Eingangstufe hoch zu helfen.)*

MUTTER: Noch mehr Stufen? *(Sie steigt hoch. CORIE und PAUL führen MUTTER zu PAULS Koffer, der immer noch an der Wand steht.)*

CORIE: Möchtest du ein Glas Wasser?

MUTTER: Später. Ich kann noch nicht schlucken.

PAUL: Hier. Setz dich.
(Sie setzt sich auf den Koffer.)

MUTTER: Du liebes Bisschen.

CORIE: So hoch ist es nun auch wieder nicht, Mama.

MUTTER: Ich weiß, Liebes. Es geht eigentlich... Wie hoch ist es? Neunter Stock?

PAUL: Fünfter. Die Eingangstreppe zählen wir nicht mit.

MUTTER: Ich dachte, ich schaffe es nicht... Wenn ich die Leute im dritten Stock gekannt hätte, hätte ich die besucht...
(PAUL sitzt auf der untersten Sprosse der Leiter.)

CORIE: Das ist eine schöne Überraschung, Mama.

MUTTER: Eigentlich hatte ich gar nicht vor, zu kommen, aber ich war bei einem Lunch in Westchester. Da dachte ich mir, schaue ich auf dem Heimweg für ein paar Minuten vorbei. Liegt ja auf dem Weg...

CORIE: Auf dem Weg nach New Jersey?

MUTTER: Ja. Ich bin über die Whitestone Bridge und dann über den Major Deegan Highway gekommen. Jetzt fahre ich durch die Stadt, auf den Henry Hudson Highway und hoch zur George Washington

Bridge. Das ist kein Umweg.

PAUL: Klingt machbar.

MUTTER: Ja...

CORIE: Wir wollten dich nächsten Freitag einladen.

MUTTER: Freitag. Gut. Ich komme am Freitag... Ich werde jetzt gar nicht lange bleiben. Ihr habt sicher zu tun.

PAUL: Tatsächlich -

CORIE: *(Stoppt ihn.)* Nein, haben wir nicht. Oder, Paul?

(Er tötet sie mit Blicken.)

MUTTER: Außerdem wird Tante Harriet in zehn Minuten klingeln, um mich abzuholen... Einmal richtig umsehen. Das ist alles. Ich bin nicht sicher, ob ich wiederkommen werde.

CORIE: Ich wünschte nur, du wärest eine Stunde später gekommen. Wenn die Möbel da sind.

MUTTER: *(Steht auf, guckt und hält abrupt inne.)* Keine Sorge. Ich habe ein ausgezeichnetes Vorstellungsvermögen.

CORIE: Und...?

MUTTER: *(Fassungslos.)* Corie... Es ist... Hinreißend.

CORIE: Du findest es schrecklich...

MUTTER: *(Geht hoch zu den Fenstern.)* Nein, nein... Es ist eine ganz charmante Wohnung. *(Stolpert über das Podest.)* Ich liebe sie.

CORIE: *(Eilt zu ihr hin.)* Man kann es so noch nicht richtig beurteilen.

MUTTER: Ich bin ganz von den Socken.

CORIE: Es ist nicht deine Art von Wohnung. Ich wusste, du würdest sie nicht mögen.

MUTTER: *(Geht hinunter zu PAUL.)* Ich liebe sie... Paul, sagte ich nicht, „ich liebe sie“? *(Nimmt seine Hand.)*

PAUL: Sie sagte, sie liebt sie.

MUTTER: Wusste ich's doch.

CORIE: *(Zu MUTTER.)* Wirklich, Mama? Bist du total verliebt in die

Wohnung?

MUTTER: Ja, wirklich. Es ist sehr süß... Man kann viel daraus machen.

CORIE: Siehst du, sie hasst es.

MUTTER: (*Geht Richtung Schlafzimmerpodest.*) Corie, du gibst einem ja keine Chance. Lass mich wenigstens die ganze Wohnung sehen.

PAUL: Das ist die ganze Wohnung.

MUTTER: (*Gut gelaunt.*) Es ist ein schönes, großes Zimmer.

CORIE: Es gibt auch ein Schlafzimmer.

MUTTER: Wo?

PAUL: Einen Stock höher.

CORIE: Es sind vier kleine Stufen. (*Geht hoch zur Schlafzimmertür.*) Siehst du. Eins – zwei – drei – vier.

MUTTER: (*Zu PAUL.*) Oh. Maisonette. (*Steigt die Treppe hoch.*) Und wo ist das Schlafzimmer? Hier durch?

CORIE: Nein. Da *rein*. Das ist das Schlafzimmer... Eigentlich ist es nur ein Ankleidezimmer, aber ich werde es als Schlafzimmer nutzen.

MUTTER: (*An der Schlafzimmertür.*) Das ist eine wunderbare Idee. Du kannst hier einfach ein Bett reinstellen.

CORIE: Genau.

MUTTER: Wie?

(*PAUL geht zur Treppe.*)

CORIE: Es passt. Ich habe das Zimmer abgemessen.

MUTTER: Ein Doppelbett?

CORIE: Nein, ein großes Einzelbett.

MUTTER: Sehr gut. Und wo schläft Paul?

CORIE: Bei mir.

PAUL: (*Kommt auf das Podest.*) In einem großen Einzelbett?

MUTTER: Das wird sicher gemütlich.

CORIE: Absolut.

(PAUL geht die Treppe wieder hinunter, betrachtet missmutig den Raum.)

MUTTER: Das ist eine tolle Idee. Sehr geschickt...

CORIE: Danke.

MUTTER: Nur kommt man nicht zum Einbauschränk.

CORIE: Doch.

MUTTER: Ohne über das Bett zu krabbeln?

CORIE: Nein. Man muss über das Bett krabbeln.

MUTTER: Gute Idee.

CORIE: (Verlässt das Schlafzimmer, geht zur Leiter und klettert hoch.) Ist
6
alles nur provisorisch. In der McCalls heißt es, es kann erst
Gestalt annehmen, wenn die Persönlichkeit der Braut klar definiert
ist.

MUTTER: Ich finde, es ist absolut *deins*. (Dreht sich zur anderen Tür.) Was ist
hier drin...? (Öffnet die Tür, schaut hinein.) Das Badezimmer...
(Schließt die Tür.) Keine Badewanne... Da bist du aber gut
ausgestattet, für eine Einzimmerwohnung. (Geht die Treppe
hinunter.) Und wo ist die Küche? (Sieht Herd und Kühlschrank,
hält schockiert inne. Geht dann zur Küche.) Da ist sie ja... Sehr
schnuckelig. Ihr werdet im ersten Jahr vermutlich oft auswärts
essen.

CORIE: Wir essen nie auswärts. Sie ist groß genug, um Spaghetti und so
Zeugs zu machen.

MUTTER: Was für „Zeugs?“

CORIE: Ein Gericht, das ich immer mache, heißt „Zeugs.“ Ernsthaft,
Mama, wir werden nicht verhungern.

MUTTER: Ich weiß, Liebes. (Unter dem Dachfenster.) Es ist kühl hier. Merkst
du, dass es zieht?

PAUL: (Sieht hoch.) Steh lieber hier, Mutter. (Führt sie vom Dachfenster
weg, zum Heizungsrohr neben dem Geländer.)

CORIE: Du brauchst etwas zu trinken. Paul, würdest du kurz runter laufen

und einen Scotch besorgen?

PAUL: Jetzt sofort?

MUTTER: (*Geht zum Gussofen.*) Für mich nicht, danke. Ich muss gleich los.

PAUL: Sie muss gleich los.

CORIE: Auf einen Drink kann sie bleiben.

(*PAUL diskutiert leise mit CORIE an der Leiter.*)

MUTTER: Man kann hier bestimmt viel draus machen. Soviel Wandfläche. In welcher Farbe wirst du streichen?

CORIE: Es ist gestrichen.

MUTTER: Hübsch.

PAUL: (*Sieht auf die Uhr.*) Oh. Gleich sechs.

MUTTER: Ich muss gehen.

CORIE: Nicht ohne etwas zu trinken... (*Zu PAUL.*) Holst du jetzt bitte den Scotch?

(*Er diskutiert weiter mit ihr.*)

MUTTER: In Ordnung. Ich bleibe noch für *einen* Drink.

PAUL: Gut. Ich hole den Scotch. (*Will zur Tür.*)

MUTTER: Mach den Mantel zu, mein Lieber. Es ist kalt.

PAUL: Ist mir auch schon aufgefallen.

CORIE: Und bring Käse mit.

(*PAUL geht ab.*)

MUTTER: Paul! (*PAUL erscheint wieder in der Tür. MUTTER breitet ihre Arme aus.*) Ich will diesem Kerl einen Kuss geben. Und ihm Glück wünschen. (*PAUL kommt wieder rein, geht zu MUTTER. Sie küsst ihn.*) Euer neues Zuhause ist absolut bezaubernd. Die perfekte kleine Wohnung.

PAUL: Danke, Mutter.

MUTTER: Magst *du* es denn?

PAUL: Mögen? (*Er sieht CORIE an. Auf dem Weg hinaus.*) Wo würde man

sonst etwas Vergleichbares finden... Für fünfundsiebzig
dreiundsechzig pro Monat? (Ab.)

(CORIE und MUTTER sind allein. CORIE klettert die Leiter
herunter, sucht nach einem Zeichen der Anerkennung bei ihrer
MUTTER.)

CORIE: Und?

MUTTER: Ach, Corie. Ich freue mich so für dich.

(Sie umarmen sich.)

CORIE: Es ist nicht ganz das, was du dir vorgestellt hast, stimmt's, Mama?

MUTTER: Na, es ist *ungewöhnlich* - so wie du. (Kreuzt nach links.) Ich weiß
noch, als du ein kleines Mädchen warst, wolltest du auf dem Mond
leben. (Dreht sich zurück zu CORIE.) Ich dachte, du machtest
Witze... Was ist mit Paul? Ist er glücklich damit?

CORIE: Er ist glücklich mit mir. Das ist dasselbe, glaube ich. Warum?

MUTTER: Ich mache mir Sorgen um euch. Du bist impulsiv. Du springst ins
Leben. Paul ist wie ich. Er sieht erst hin. (Setzt sich auf den Koffer.)

CORIE: Er *sieht* nicht hin. Er starrt. Das ist bei euch beiden das Problem...
(Stellt den Farbeimer neben MUTTER, setzt sich darauf.) Mama,
du ahnst nicht, wie ich deinen Besuch hier gefürchtet habe. Ich war
überzeugt, du würdest mich für komplett wahnsinnig erklären.

MUTTER: Wieso sollte ich das, Liebes?

CORIE: Na ja, ich habe hier zum ersten Mal etwas alleine gemacht. Ohne
deine Hilfe...

MUTTER: Wenn du sie gewollt hättest, hättest du mich darum gebeten... Aber
das hast du nicht. Und ich verstehe das.

CORIE: Das hoffe ich, Mama. Ich musste das einfach alleine tun.

MUTTER: Corie, du musst nicht denken, ich sei verletzt. Ich bin nicht verletzt.

CORIE: Da bin ich froh.

MUTTER: Du musst nicht denken, ich sei verletzt. So etwas verletzt mich
nicht.

CORIE: Habe ich auch nicht gedacht.

MUTTER: Es *gibt* Dinge, die mich verletzen. Aber so etwas nicht...

- CORIE: Gut... Komm, wir öffnen meine Geschenke. Bin gespannt, was ich bekommen habe. Und du tust überrascht. (*Bringt die Geschenke zum Farbeimer.*)
- MUTTER: Ich darf dir ja nichts kaufen... Es sind nur ein paar Kleinigkeiten.
- CORIE: (*Setzt sich, schüttelt voller Elan die kleinste Schachtel.*) Was ist da drin? Klingt teuer.
- MUTTER: Ich glaube, *jetzt* ist es eine kaputte Uhr.
- CORIE: (*Öffnet die Schachtel. Geschenkpapier und Seidenpapier wirft sie zu Boden.*) Du hast bestimmt wieder Saks⁷ Geschenkeabteilung leergekauft. Ich werde ein planmäßiger Halt bei ihren Lieferfahrten sein. (*Betrachtet die Uhr, legt sie zurück in die Schachtel und legt diese beiseite. Sie öffnet die größte Schachtel.*)
- MUTTER: Tante Harriet hat die mit ausgesucht. (*Lacht.*) Sie denkt, ich bin jetzt jeden Tag hier.
- CORIE: Du bist hier immer willkommen, das weißt du, Mama.
- MUTTER: „Wieso, Harriet? Nur, weil ich jetzt alleine bin,“ hab ich zu ihr gesagt, „Ich habe keine Angst davor, alleine zu leben. Manchmal ist es besser, alleine zu leben.“
- (*CORIE untersucht die Decke, die sie in der Schachtel findet. Sie macht die Schachtel zu, legt sie beiseite und öffnet das letzte Päckchen. MUTTER hebt ein Stück Seidenpapier auf, streicht es auf ihrem Schoß glatt.*)
- MUTTER: Aber das will sie nicht hören. Für sie ist die Vorstellung, als Frau alleine in New Jersey zu leben, das Schlimmste der Welt... Ist es nicht. Das *Schlimmste* ist es nicht.
- CORIE: (*Hat das Paket geöffnet, holt eine zerlegte Kaffeekanne hervor.*) Gibt es eine Anleitung dazu?
- MUTTER: Wenn ich gewusst hätte, wie die Küche aussieht, gäbe es den heißen Kaffee dazu. (*Lacht.*)
- CORIE: (*Hebt die Schachtel mit der Uhr auf. Sie geht mit der zerlegten Kanne und der Uhr in die Küche.*) Mama, du bist ein Engel. Aber du musst aufhören, mir dauernd Sachen zu kaufen. Das wird mir unangenehm. (*Stellt die Uhr auf den Kühlschrank und die Kannenteile in die Spüle.*) Wenn du so weiter machst, kann ich bald einen eigenen Nippes-Laden aufmachen... (*Nimmt die Decke, legt sie zum Koffer bei den Fenstern.*)

MUTTER: Ich mache das gern, Corie. (*Sammelt das Geschenkpapier und das Seidenpapier auf, legt es in die Schachtel von der Kaffeekanne.*) Es ist die größte Freude für eine Mutter, ihrer Tochter Hochzeitsgeschenke zu kaufen. Das wird dir auch noch so gehen. Ich hoffe nur, dein Kind wird dir dieses Glück nicht nehmen.

CORIE: Ich nehme es dir nicht, Mama.

MUTTER: Das hat auch keiner gesagt.

CORIE: (*Geht auf ihre MUTTER zu.*) Doch, du.

MUTTER: Warum tust du es dann?

CORIE: Ich finde, du solltest das Geld für dich ausgeben. Darum.

MUTTER: Für mich? Was braucht eine Frau wie ich? Ganz alleine... Da draußen in New Jersey. (*Hebt die Schachtel mit dem Geschenkpapier auf, stellt sie vor die Eingangstür.*)

CORIE: (*Folgt ihrer MUTTER.*) Es sind erst sechs Tage. Und du wohnst fünf Minuten außerhalb der Stadt.

MUTTER: Niemand kommt in fünf Minuten durch diesen Verkehr.

CORIE: Warum ziehst du dann nicht nach New York?

MUTTER: Wohin...? Wo würde ich leben?

CORIE: Mama, mir ist es egal, wo du lebst. Der Punkt ist, dass du anfangen musst, für dich selbst zu leben... (*MUTTER kommt zurück ins Zimmer.*) Dir steht jetzt die Welt offen, Mama. Warum machst du nicht eine Reise? Du hast die Zeit und die Koffer. Du brauchst nur noch die Schutzimpfungen.

MUTTER: (*Setzt sich auf den Koffer.*) Reisen!... Glaubst du, es ist so einfach für eine Frau in meinem Alter, alleine zu reisen?

CORIE: Du wirst Leute kennen lernen.

MUTTER: Ich habe einen Artikel in der Times gelesen. Eine Frau mittleren Alters, die allein auf Reisen war, ist vom Deck eines Schiffes gefallen. Bis Frankreich hat das niemand gemerkt.

CORIE: (*Geht nach rechts, dreht sich dann zu ihrer MUTTER um.*) Mama. Ich schwöre dir, wenn *du* vom Schiffsdeck fällst, wird das bemerkt.

MUTTER: Ich habe mir gedacht, vielleicht suche ich mir einen Job.

CORIE: (*Greift nach dem Strohalm.*) Das ist eine tolle Idee. (*Setzt sich auf den Farbeimer.*)

MUTTER: (*Zuckt resigniert mit den Schultern.*) Was würde ich machen?

CORIE: Ich weiß nicht, was du machen würdest. Was würdest du gerne machen?

MUTTER: (*Überlegt.*) Ich wäre gerne Großmutter. Das wäre bestimmt schön.

CORIE: Eine Großmutter?... Jetzt schon? Unter dieser Heilsarmee-Uniform bist du immer noch eine junge, vitale Frau... Weißt du, was du *wirklich* brauchst?

MUTTER: Ja, und ich will es nicht hören. (*Steht auf, entfernt sich.*)

CORIE: (*Geht zu ihr.*) Weil du Angst hast vor der Wahrheit.

MUTTER: Ich habe keine Angst vor der Wahrheit. Es ist das *Wort*, das du gebrauchen wirst.

CORIE: Richtig, das Wort werde ich jetzt gebrauchen... Es ist Liebe!

MUTTER: Oh... Danke.

CORIE: Vor einer Woche wusste ich noch gar nicht, was es bedeutet. Und dann bin ich ins Plaza Hotel gegangen. Für sechs wundervolle Tage... Und weißt du, was mir da passiert ist?

MUTTER: Ich habe mir geschworen, nicht danach zu fragen.

CORIE: Ich fand die *Liebe*... Die spirituelle, emotionale und körperliche Liebe. Und ich finde, niemand auf dieser Erde sollte darauf verzichten müssen.

MUTTER: Tu ich auch nicht. Ich habe dich.

CORIE: Ich meine nicht *diese* Art von Liebe. (*Geht zur Leiter, lehnt sich an.*) Ich meine, spät in der Nacht, wenn...

MUTTER: (*Rasch.*) Ich *weiß*, was du meinst.

CORIE: Du willst nicht mal darüber reden?

MUTTER: Nicht, solange *du* im Zimmer bist.

CORIE: Was wirst du unternehmen?

MUTTER: Ich fahre nach New Jersey und gönne mir eine neue Dauerwelle. Corie, mein Schatz. Es ist lieb, dass du dir Sorgen machst, aber ich bin mit mir allein sehr glücklich.

CORIE: Nachdem was ich letzte Woche erlebt habe, glaube ich dir das nicht. (*Sie umarmen sich.*)

(Die Tür fliegt auf und PAUL taumelt, mit einer Flasche Scotch in der Hand herein. Er schließt die Tür hinter sich und lehnt, völlig erschöpft, seinen Kopf dagegen.)

MUTTER: Paul! Wegen mir hättest du dich nicht so beeilen müssen... *(Die TÜRKLINGEL läutet. TANTE HARRIETS besonderes Türklingeln.)* Das ist Harriet. Ich muss los. *(Nimmt ihre Handtasche vom Koffer links.)*

CORIE: Was für ein Besuch.

MUTTER: Das war nur die Vorschau. Wir sehen uns am Freitag zur Premiere... *(Zu PAUL.)* Wiedersehen, Paul... Das tut mir jetzt leid... *(Zu CORIE.)* Wiedersehen, mein Schatz... Wir sehen uns am Freitag... *(PAUL hält ihr die Tür auf.)* Danke... *(Blickt hinaus zur Treppe.)* Glück ab! *(Ab.)*

(PAUL schließt die Tür. Er stellt die Flasche, schwer atmend, am Fuß der Leiter ab. Er geht nach links, dreht sich um. Sieht CORIE fassungslos an.)

CORIE: Was ist?... Die Treppe? *(PAUL schüttelt den Kopf.)* Das Loch? *(PAUL schüttelt den Kopf.)* Die Badewanne? *(PAUL schüttelt den Kopf.)* Etwas Neues? *(PAUL nickt.)* Also, was?

PAUL: *(Lehnt an der hinteren rechten Wand.)* Rate!

CORIE: Ich kann es nicht erraten. Sag es mir.

PAUL: Komm, Corie. Frei drauflos. Probiere es mit so was wie: „Alle Nachbarn sind durchgeknallt.“

CORIE: Sind die Nachbarn alle durchgeknallt?

PAUL: *(Treffer, versenkt.)* Ich hatte eben ein sehr interessantes Gespräch mit einem Mann in dem Spirituosenladen... Wusstest du, dass einige der größten Spinner des Landes hier wohnen? Genau in diesem Haus?

CORIE: Ehrlich? Wie wer, zum Beispiel? *(Stellt die Flasche auf das Küchen-Podest.)*

PAUL: *(Kräfte sammelnd, schreitet nach links.)* Also. Und das ist nur der Anfang. In Wohnung 1C wohnen die Boscós... Mr und Mrs Bosco.

CORIE: *(Geht zur Leiter.)* Wer ist das?

PAUL: *(Schreitet nach rechts.)* Mr und Mrs Bosco sind ein zauberhaftes junges Paar, die zufälligerweise das gleiche Geschlecht haben, aber niemand weiß, welches... *(Geht hoch, rechts der Fenster.)* In

Wohnung 3C wohnen Mr und Mrs Gonzales.

CORIE: Na und?

PAUL: *(Geht nach rechts. Oberhalb der Leiter.)* Ich bin noch nicht fertig. Mr und Mrs Gonzales, Mr und Mrs Armandariz und Mr Calhoun... *(Dreht sich zu CORIE.)* Der ist wahrscheinlich der Schiedsrichter. *(Geht auf die linke Seite der Leiter, geheimnisvoll.)* Wer in Wohnung 4D wohnt, ist nicht bekannt. In den letzten drei Jahren ist dort nie jemand gesichtet worden. Aber jeden Morgen stehen neun leere Thunfischdosen vor der Tür...

CORIE: Im Ernst? Was glaubst du, wer da wohnt?

PAUL: Klingt nach einer große Katze mit einem Dosenöffner... *(Holt den Aktenkoffer aus der Ecke. Zu CORIE.)* Es gibt auch ein, zwei normale Paare im Haus. Aber mit unserem Mietpreis gehören wir nicht dazu.

CORIE: Soviel Charme und Vielfalt kostet halt.

PAUL: So gesehen, ist es ein Schnäppchen... *(Beginnt die Treppe hoch zu gehen. Kehrt um.)* Ach ja. Mr Velasco habe ich vergessen. Victor Velasco. Er wohnt in Wohnung 6A.

CORIE: Wo ist 6A? *(PAUL zeigt hoch.)* Auf dem Dach?

PAUL: Auf dem Dachboden. *(Geht hoch zum Treppenabsatz vor dem Schlafzimmer.)* Er ist, unter anderem, Skifahrer und Bergsteiger. Er ist 58 Jahre alt und bekannt als „der Blaubart der 48. Straße.“

CORIE: *(Geht zur Treppe.)* Was heißt das?

PAUL: *(Dreht sich zu CORIE um.)* Das heißt, entweder ist er ein praktizierender Frauenmörder oder ein alter Mann mit blauem Bart. *(Geht zum Schlafzimmer.)* Eines steht fest, Corie. Langweilig werden die nächsten zwei Jahre nicht.

CORIE: Wo gehst du hin?

PAUL: *(Dreht sich an der Schlafzimmertür um.)* Ich stelle mich jetzt ins Schlafzimmer und arbeite. Der Charme und die Vielfalt wollen bezahlt sein. Wenn irgendetwas auftaucht, die Möbel oder die Wärme, lass es mich wissen. Lass es mich einfach wissen. *(Geht ins Schlafzimmer. Knallt die Tür.)*

CORIE: *(Denkt kurz nach, klappt die Leiter zusammen. Sie lehnt sie an die rechte Wand.)* Kann ich reinkommen und zugucken?... Bitte, Paul. Ich bin einsam... *(Jemand KLOPFT an die Tür.)* Und ich habe Angst!

(Während CORIE die Leiter an die Wand lehnt, tritt VICTOR VELASCO, 58, ein. Er atmet nicht schwer. Nicht, dass er besonders gut in Form wäre. Er denkt nur nicht über das Müdewerden nach. Es gibt zu viel Anderes auf der Welt. Er trägt keinen Mantel. Nur eine Trainingsjacke, ein Halstuch und einen Tiroler Hut. CORIE dreht sich um. Erschreckt, ihn im Zimmer zu sehen.)

VELASCO: Ich bitte um Entschuldigung. *(Nimmt seinen Hut ab.)* Ich hoffe, ich störe Sie nicht. Ich mache so etwas normalerweise nicht. Ich befinde mich in einer etwas peinlichen Situation und bräuchte Ihre Hilfe. *(Schnappt diskret nach Luft.)* Mein Name ist Velasco... Victor Velasco.

CORIE: *(Nervös.)* Ah. Ja... Sie wohnen auf dem Dachboden.

VELASCO: Ja, das stimmt... Sind wir uns schon begegnet?

CORIE: *(Äußerst nervös.)* Nein!... Nein. Noch nicht.

VELASCO: Aha. Ja. Wissen Sie, ich würde gern Ihr Schlafzimmer benutzen.

CORIE: Mein Schlafzimmer?

VELASCO: Ja. Wissen Sie, ich komme nicht in meine Wohnung. Ich wollte durch Ihr Fenster steigen. Ich klettere einfach raus und den Sims entlang.

CORIE: Oh, haben Sie Ihren Schlüssel verloren?

VELASCO: Nein. Mein Schlüssel ist da. Mein Geld ist weg. Ich bin mit der Miete vier Monate im Rückstand.

CORIE: Wie ungünstig. Und das mitten im Winter...

VELASCO: Wenn Sie einige Zeit in diesem Mittelstandsghetto hier verbracht haben, werden Sie mitkriegen, dass unser Vermieter eine miese Ratte ist... *(Sieht sich im Zimmer um.)* Heißen Kaffee haben Sie keinen, oder? Ich würde ihn auch zahlen.

CORIE: Nein. Wir sind eben eingezogen.

VELASCO: Ehrlich? Was sind Sie? Folksängerin?

CORIE: Nein. Ehefrau... Unsere Möbel wurden noch nicht geliefert.

VELASCO: *(Geht auf CORIE zu.)* Dass Sie unfassbar hübsch sind, brauche ich Ihnen nicht zu sagen. Wie heißen Sie?

CORIE: Corie... Mrs Corie Bratter.

VELASCO: *(Nimmt's leicht.)* Sie sind trotzdem unfassbar hübsch. Bis sieben Uhr werde ich mich vielleicht in Sie verliebt haben. *(Sein Blick fällt auf das Loch im Dachfenster.)* Ich sehe, die fiese Ratte hat das Loch im Dachfenster nicht geflickt.

CORIE: Ja, ich habe es eben bemerkt. *(Geht nach links, schaut dabei nach oben.)* Aber er wird das sicher noch in Ordnung bringen?

VELASCO: Ich würde nicht davon ausgehen. Meine Badewanne tropft seit 1949... *(Geht auf CORIE zu.)* Arbeitet Ihr Mann tagsüber?

CORIE: Ja... Warum...?

VELASCO: Weil ich tagsüber zuhause bin. Ich weiß gern, wie meine Chancen stehen... *(Mustert CORIE.)* Mache ich Sie nervös?

CORIE: *(Entfernt sich von ihm.)* Sehr.

VELASCO: *(Hoch erfreut.)* Gut. Ich versuche, einmal im Monat hübsche junge Frauen nervös zu machen. Das erhält mein Ego. Aber ich kann Sie beruhigen... Ich bin 56 Jahre alt und ein absolut netter Typ.

CORIE: Ich habe gehört, Sie seien 58 Jahre alt. Wenn sie hier zwei Jahre wegmogeln, macht mich das gleich wieder nervös.

VELASCO: Nicht nur hübsch, auch noch schlau. *(Setzt sich auf den Farbeimer.)* Ich wünschte, ich wäre zehn Jahre älter.

CORIE: Älter?

VELASCO: Ja. Perverse alte Männer können sich irgendwie mehr erlauben. Ich bin in einem schwierigen Alter... Seit wann sind Sie verheiratet?

CORIE: Seit sechs Tagen -

VELASCO: Verliebt -?

CORIE: Sehr -

VELASCO: Mist...

CORIE: Was ist?

VELASCO: Ich hatte angesichts meines finanziellen Engpasses gehofft, mal zum Essen eingeladen zu werden. Aber bei frisch Verheirateten werde ich wohl oben verhungern.

CORIE: Ach so! Wir laden Sie gerne mal zum Essen ein. Sobald wir eingerichtet sind.

VELASCO: *(Steht auf. Steigt über den Koffer. Auf CORIE zu.)* Ich hasse

Allgemeinplätze. Wann?

CORIE: Wann...? Am Freitag? Passt das?

VELASCO: Perfekt. Ich werde ausgehungert sein. Für Donnerstag ist kein Essen geplant.

CORIE: Ach, nein... Warten Sie! Am Freitag kommt meine Mu - (*Überlegt.*) Doch. Freitagabend ist gut.

VELASCO: Ist gebongt. Ich bringe Wein mit. Sie können mir das Geld dafür geben, wenn ich komme... (*Geht zur Treppe.*) Dabei fällt mir ein, Sie sind heute Abend zu meiner Cocktail-Party eingeladen. Um zehn... Sie trinken doch Alkohol?

CORIE: Ja, natürlich.

VELASCO: Gut. Bringen Sie Schnaps mit. (*Geht zu CORIE, nimmt ihre Hand.*) Wir sehen uns um zehn.

CORIE: (*Fröstelnd.*) Wenn ich bis dahin nicht erfroren bin.

VELASCO: Ach, Sie kennen sich mit den Installationen noch nicht aus. In diesem Museum hier läuft alles anders rum. (*Geht zum Heizkörper, der erhöht an der Wand hängt.*) Hier, zum Beispiel. Da ist ein kleiner Knauf, wo draufsteht: „Wichtig- Rechts herum drehen“ ... Also drehen Sie links rum. (*Versucht es, aber kann den Knauf nicht erreichen.*)

CORIE: Wollen Sie mich kurz hoch heben?

VELASCO: Mit dem größten, physischen Vergnügen. Eins, zwei, drei... hoch... (*Nimmt sie in die Arme, hebt sie hoch.*) Geht`s?

CORIE: (*Versucht, den Knauf zu drehen.*) Ich komme nicht ganz ran -

PAUL: (*Kommt mit seinem Aktenkoffer aus dem Schlafzimmer. Er hat den Mantel über den Kopf gezogen. Geht zur Treppe.*) Du, Corie, wann kommen die jetzt endlich mit den -? (*Er hält inne, als er CORIE in VELASCOS Armen erblickt. VELASCO sieht ihn verblüfft an. CORIE hängt regungslos in der Luft.*)

VELASCO: (*Stellt CORIE ab.*) Ich dachte, er arbeitet tagsüber.

CORIE: Paul! Das ist Mr Velasco. Er zeigt mir gerade, wie die Heizung funktioniert.

VELASCO: (*Streckt die Hand aus.*) Victor Velasco! Ich bin Ihr Nachbar von oben. Ich bin 58 und ein absolut netter Typ.

PAUL: (*Lässt seinen Mantel sinken, schüttelt ihm schwach die Hand.*)

Hallo...

- CORIE: Mr Velasco hat mir gerade erklärt, dass alle Installationen anders herum funktionieren.
- VELASCO: Richtig. Wichtig zu wissen ist auch, dass man „hoch“ spülen muss. *(Er demonstriert es.)* Und mit diesem ausgewählten Informationsbeitrag, empfehle ich mich. *(Geht hoch zum Treppenabsatz vor dem Schlafzimmer.)* Nicht vergessen. Heute Abend um zehn Uhr.
- PAUL: *(Blickt zu CORIE.)* Was ist heute Abend um zehn?
- CORIE: *(Geht zum Fuß der Treppe.)* Vielen Dank. Ich glaube, heute nicht. Wir erwarten jeden Augenblick unsere Möbel... Vielleicht ein andermal.
- PAUL: Was ist heute Abend um zehn?
- VELASCO: Ich arrangiere Ihnen morgen früh alles. Ich kann ausgezeichnet einrichten. *(Klopft PAUL auf die Schulter.)* Ich bestehe darauf, dass Sie kommen.
- CORIE: Das ist sehr nett von Ihnen.
- VELASCO: *(Geht zur Schlafzimmertür.)* Sag ich doch. Ich bin ein sehr netter Mensch. *A ce soir.*
- (Geht in das Schlafzimmer.)*
- PAUL: *(Zu CORIE.)* Was ist heute Abend um zehn - ? *(Realisiert plötzlich.)* Wo geht er hin?
- (Geht zum Schlafzimmer.)*
- CORIE: *(Ruft VELASCO hinterher.)* Vergessen Sie den Freitag nicht -
- PAUL: *(Zu CORIE.)* Was macht er im Schlafzimmer?... Was ist am Freitag? *(Folgt ihm ins Schlafzimmer.)*
- CORIE: *(Eilt zum Telefon. Wählt.)* Er kommt zum Essen. *(Ins Telefon.)* Hallo, Vermittlung?
- PAUL: *(Kommt aus dem Schlafzimmer.)* Der Spinner ist aus dem Fenster gekrabbelt. *(Guckt wieder ins Schlafzimmer.)*
- CORIE: West Orange, New Jersey, bitte.
- PAUL: *(Geht die Treppe hinunter zu CORIE.)* Corie, hast du gehört, was ich gesagt habe? Da ist ein alter Spinner auf unserem Fenstersims.

CORIE: *(Ins Telefon.)* 201-765- 3422.

PAUL: Wen rufst du an?

CORIE: Meine Mutter. Sie wird am Freitag mit dem alten Spinner zu Abend essen. *(VELASCO erscheint auf dem Dachfenster. Er schiebt sich vorsichtig drüber. Ins Telefon.)* Hallo Jessie... Können Sie bitte meiner Mutter ausrichten, sie möge mich zurückrufen, sobald sie nach Hause kommt?

(PAUL dreht sich um und sieht VELASCO. VELASCO winkt vergnügt und schiebt sich weiter.)

VORHANG.

AKT II

Szene 1

Bühne: Es ist Freitagabend, sieben Uhr. Vier Tage später. Die Wohnung ist kein leeres Zimmer mehr. Es ist ein neues Zuhause. Es ist fast vollständig eingerichtet. Es ist zwar ein Potpourri aus den verschiedensten Epochen, im Stil und Wert sehr unterschiedlich, doch geschmackvoll und gemütlich eingerichtet. Ultra-modernes, klinisches Design ist nichts für CORIE. Jedes Teil ist liebevoll ausgewählt. CORIES wichtigstes Ziel im Leben ist es, mit PAUL so viel Zeit wie möglich alleine zu verbringen. Also hat sie die Wohnung dementsprechend eingerichtet. In der Mitte des Raumes steht ein schmiedeeisernes Sofa mit bunt gestreiften Polstern. Flankiert wird es von zwei altmodischen, nicht zusammengehörenden Lehnstühlen. Einer hat einen romantisch geschnitzten Holzrücken, der andere ist ein Bugholz-Stuhl mit einem schwarzen Sitzpolster. Vor dem Sofa befindet sich ein niedriger, schwarzer Kaffeetisch aus Holz, mit gebogenen Beinen. Zur Linken des Sofas steht ein kleiner, runder Beistelltisch aus Bugholz, der mit grünem Filz bezogen ist. Unter den Fenstern dient ein spanisch aussehender Leichtholz-Tisch als Schreibtisch. Davor steht ein Bambus-Stuhl mit geradem Rücken. Ein großer Weidenkorb dient als Papierkorb. Ein dunkler Seitentisch mit leierförmigen Beinen füllt den Platz unter dem Heizkörper aus. Ein offener Tisch aus Bambusrohr dient als Bar und Telefentisch. Links der Fenster steht ein Schrank, oben mit Regalen, unten mit Schubladen. Der Küchenbereich ist nun von einem Bambus-Paravent halb verdeckt, der hinten mit Stoff bezogen ist. Vor dem Paravent stehen Topfpflanzen. Bugholz-Stühle mit geraden Rückenlehnen stehen vorne rechts und links. Die Garderobe ist mit einem Stoff abgehängt. An den kleinen Fenstern hängen Scheibengardinen und am Dachfenster ein großer, gestreifter, drapierter Vorhang. Das Bücherregal rechts der Küche steht nun voller Bücher. Bilder und Dekorationen hängen geschmackvoll arrangiert an den Wänden und es stehen Lampen im Zimmer verteilt. Ein kompletter Bugholz-Waschtisch, mit Krug und Waschbecken, ziert nun den Treppenabsatz vor dem Schlafzimmer. Im Waschbecken steht eine Pflanze. Im Badezimmer hängen Duschvorhang und Handtücher. Im Schlafzimmer prangt ein Bett.

Szenenbeginn: Niemand ist auf der Bühne. Die Wohnung ist, bis auf einen Spalt LICHT, der unter der Schlafzimmertür durchscheint, dunkel. Durch das Dachfenster scheint blass der MOND. Plötzlich öffnet sich die Eingangstür. CORIE stürmt herein, in der Hand eine Schachtel mit Backwaren und eine Tasche mit zwei Flaschen darin. Sie schaltet an der Tür das LICHT ein, stellt ihre Fracht auf den Kaffeetisch und hängt ihren Mantel in die Garderobe. CORIE trägt ein Cocktailkleid, den Festivitäten des heutigen Abends angemessen. Sie singt, während sie eilig alles bereit macht. Sie atmet schwer, aber inzwischen hat sie sich an die Treppen gewöhnt. Sie holt gerade eine Flasche Gin und eine Flasche

Wermut aus der Tasche, als die TÜRKLINGEL läutet. Sie drückt auf den Summer und brüllt die Treppe herunter.)

CORIE: *(Brüllt.) Paul? (Wir hören seltsame, unzusammenhängende Geräusche von unten.) Hallo, Liebster... (Geht zurück zum Kaffeetisch, nimmt die Hors d'oeuvres aus der Schachtel und verfrachtet sie auf das Tablett.) Du, die haben die falschen Lampen geschickt... Aber sie passen ins Zimmer. Ich behalte sie. (Geht zur Bar, holt den Martini Glaskrug und trägt ihn zum Kaffeetisch.) Hast du eine Tante, die Fern heißt?... Sie hat uns nämlich einen Scheck geschickt... Ist aber eine knauserige Tante Fern... Alles gut bei dir? (Wir hören GEBRUMMEL von unten. Sie öffnet die Flaschen und gießt aus beiden gleichzeitig in den Cocktail-Shaker, so dass ihre Cocktails zu gleichen Teilen aus dem jeweiligen Getränk bestehen.) Ach ja, deine Mutter hat aus Philadelphia angerufen... Sie kommt Sonntag in einer Woche mit deinem Vater vorbei... Und deine Schwester hat einen neuen Freund. Studiert an der Rutgers-Universität... Er hat Akne und alle hassen ihn... Sogar deine Schwester. (Nimmt den Shaker. Mixt, während sie zur Tür geht.) So, mein Geliebter, spitz schon mal die Lippen, du wirst gleich fünf Minuten lang geknutscht, und dann... (Stoppt.) Oh. Hallo, Mr Munshin. Ich dachte, es wäre mein Mann. Entschuldigung. (Eine Tür knallt. Sie zuckt verlegen mit den Schultern, schließt die Tür hinter sich. Sie ist auf dem Weg hoch in die Küche, als die Tür sich öffnet. PAUL tritt keuchend ein. Er lässt den Aktenkoffer fallen, bricht auf dem Sofa zusammen. CORIE kommt mit Shaker und Eiskübel aus der Küche.) Doch du. Ich dachte doch, ich hätte deine Stimme gehört. (Sie stellt den Eiskübel in das Bücherregal, den Shaker auf den Beistelltisch.)*

PAUL: *(Keucht.) Mr Munchin und ich sind zusammen hochgekommen. (CORIE springt ihn an, wirft ihre Arme um seinen Hals. Er jault vor Schmerz.) Musst du unbedingt mit mir – eine persönliche Unterhaltung - quer durchs Treppenhaus führen?*

CORIE: Ich hatte dir so viel zu erzählen... Ich habe dich den ganzen Tag nicht gesehen... Und es dauert so lange, bis du oben bist.

PAUL: Jetzt kennt jeder die intimen Details unseres Privatlebens... Ich klinge an der Tür und wir sind plötzlich auf Sendung.

CORIE: Morgen rufe ich: „Komm ruhig hoch, Harry. Mein Mann ist nicht da.“ *(Nimmt die leere Schachtel, wirft sie in der Küche in den Müll.)* Das wäre doch witzig, wenn alle im Haus denken würden, ich hätte eine Affäre.

PAUL: Mr Munshin denkt schon, er ist es.

CORIE: *(Geht zurück zum Sofa.)* Und?

PAUL: Was und?

CORIE: Wie ist es ausgegangen im Gericht? Gump oder Birnbaum?

PAUL: Birnbaum!

CORIE: *(Springt ihm wieder auf den Schoß. Er jault abermals.)* Paul! Du hast gewonnen. Du hast gewonnen. Oh, mein Schatz, ich bin so stolz auf dich. *(Hält inne. Sieht ihn an.)* Bist du nicht glücklich?

PAUL: *(Düster.)* Birnbaum hat seinen guten Ruf eingeklagt. Aber keinen Schadensersatz. Sechs Cent haben wir bekommen.

CORIE: Sechs Cent?

PAUL: Das ist das Gesetz. Irgendwas musst du kriegen. Also hat ihm das Gericht sechs Cents zugesprochen.

CORIE: Wie hoch war dein Anteil?

PAUL: Null. Birnbaum kriegt die ganzen sechs Cents... Und ich krieg im Büro einen auf den Deckel. Ab jetzt bekomme ich alle Fälle unter einem Dollar.

CORIE: *(Öffnet seinen Kragen, streichelt seinen Hals.)* Ach, Schatz. Du hast gewonnen. Das ist die Hauptsache. Du bist eine guter Anwalt.

PAUL: Toller Anwalt... Morgen kann ich wieder Bleistifte anspitzen gehen.

CORIE: Aber heute Nacht bist du bei mir. *(Küsst seinen Hals.)* Hast du mich vermisst?

PAUL: Nein.

CORIE: *(Steigt von seinem Schoß, setzt sich auf die Couch.)* Warum nicht?

PAUL: Weil du mich achtmal angerufen hast... Soviel reden wir nicht mal zu Hause miteinander.

CORIE: *(Arrangiert die Häppchen um.)* Du bist griesgrämig. Ich will die Scheidung.

PAUL: Ich bin nicht griesgrämig... Ich bin müde... Ich hatte einen miesen Tag... Ich bin gereizt... Ich friere... Und ich bin griesgrämig.

CORIE: Okay, Griesgram. Ich mache dir einen Drink. *(Geht zur Bar, holt drei Gläser.)*

PAUL: *(Geht zur Garderobe. Er zieht Mantel und Anzugsjacke aus, hängt sie auf.)* Ich hatte heute keinen klaren Kopf. Keinen klaren Kopf... Nach dem Möbelrücken bis um drei Uhr morgens.

- CORIE: Mr Velasco hat gerückt. Du hast geklagt. (*Schenkt ein.*)
- PAUL: Mr Velasco hat *gezeigt!* Ich habe gerückt!... Er kam rein, hat meinen Schnaps gesoffen, drei Anrufe getätigt und mich herum
8
kommandiert, als wäre ich ein Umzugshelfer . (*Nimmt CORIE einen Drink ab und geht zum Lexikon, das auf dem Tisch unter dem Heizkörper liegt. Nimmt einen großen Schluck, reagiert entsetzt. Sieht CORIE an. Sie zuckt als Antwort mit den Schultern.*)
- CORIE: Zügle dein Temperament. Wir müssen heute Abend charmant sein.
- PAUL: (*Nimmt seine Krawatte ab.*) Ja? Dann hab ich Neuigkeiten für dich. Auf dieser Veranstaltung heute Abend steht ganz groß „Fiasko“.
- CORIE: Wieso sollte es ein Fiasko werden? Ist doch vorstellbar, dass sie Gemeinsamkeiten haben.
- PAUL: (*Legt seine Krawatte zusammen.*) Deine Mutter? Diese ruhige, anmutige kleine Frau... Und der Graf von Monte Christo? Das glaubst du doch selber nicht. (*Legt die Krawatten zwischen die Seiten des Lexikons. Schlägt es zu.*)
- CORIE: Wieso? (*Legt eine Kette und Ohrringe an.*)
- PAUL: (*Geht zum Schrank, holt eine weitere Krawatte.*) Du hast seine Wohnung gesehen. Er trägt japanische Kimonos und schläft auf dem Teppich. Deine Mutter trägt ein Haarnetz und schläft auf einem Brett.
- CORIE: Was hat das damit zu tun?
- PAUL: (*Geht zurück zum Spiegel unter dem Heizkörper, bindet sich die Krawatte.*) Alles. Er fährt Ski, besteigt Berge und der einzige Zugang zu seiner Wohnung führt über eine Leiter oder ein Fenstersims. Ich glaube nicht, dass der an einer guten Köchin mit Rückenproblemen interessiert ist.
- CORIE: Dass es etwas Dauerhaftes werden könnte, war mir bisher noch gar nicht in den Sinn gekommen.
- PAUL: Etwas Dauerhaftes? Wenn wir über sieben Uhr hinauskommen, haben wir Glück gehabt - (*Die TÜRKLINGEL läutet. Paul geht zur Tür.*)
- CORIE: Das ist sie. Jetzt hast du mich verunsichert... Habe ich etwas Schreckliches getan, Paul?
- PAUL: (*Drückt auf den Summer.*) Wahrscheinlich schon.

CORIE: Dann tu etwas. Mach die Tür nicht auf. Vielleicht geht sie wieder nach Hause.

PAUL: Zu spät. Ich habe auf den Summer gedrückt. Ich könnte ihm ein Schlafmittel in sein Getränk schütten. Das würde ihn zwar nicht aufhalten, aber vielleicht verlangsamen. (*Öffnet die Tür, brüllt hinunter.*) Mutter?

MUTTER: (*Von weit unten.*) Ja, mein Lieber...

PAUL: (*Brüllt durch die Hände.*) Lass dir Zeit. (*Dreht sich zurück ins Zimmer.*) Sie ist beim Basislager drei. Sie wird den finalen Angriff in wenigen Minuten wagen.

CORIE: Vielleicht könnten wir ihr helfen, Paul. (*Die Treppe herunter kommend.*)

PAUL: (*Holt einen Blazer aus der Garderobe.*) Was meinst du?

CORIE: (*Hinter der Couch.*) Frauen legen Rouge und Puder auf, um attraktiver zu wirken. Vielleicht könnten wir ihre Persönlichkeit auftakeln.

PAUL: (*Stellt den Aktenkoffer neben das Bücherregal.*) Ich glaube, mehr will ich gar nicht hören.

CORIE: Ich meine nur, wir müssen sie ja nicht direkt mit „das ist meine öde 50-jährige Hausfrau-Mutter“ vorstellen.

PAUL: (*Geht zur Bar, schenkt sich einen Scotch ein.*) Das wären jetzt nicht meine Worte gewesen. An was hattest du denn gedacht?

CORIE: (*Geht um das Sofa herum, setzt sich auf die linke Seite.*) Was Glamouröseres... Eine ehemalige Schauspielerin.

PAUL: Corie –

CORIE: War sie ja auch. In „Der Mann, der zum Essen kam.“⁹

PAUL: Deine Mutter? In „Der Mann, der zum Essen kam“ ?... Wo? In der West Orange Laienspielgruppe? (*Geht zum Sofa.*)

CORIE: Nein!... Am Broadway... Sie hat auch in der Uraufführung von „Seltsames Intermezzo“¹⁰ gespielt und hatte ein kleines Solo in

9

Erfolgskomödie von George S. Kaufmann und Moss Hart. 1942 mit Bette Davis verfilmt.

10

Theaterstück von Eugene O'Neill, Premiere am Broadway 1928

„Knickerbocker Holiday.“

PAUL: Im Ernst?

CORIE: Ich schwöre. Hand aufs Herz.

PAUL: Deine Mutter? Schauspielerin? (*Setzt sich neben Corie.*)

CORIE: Ja.

PAUL: Warum hast du mir das nie erzählt?

CORIE: Ich dachte, das interessiert dich nicht.

PAUL: Wahnsinn. Da bin ich platt.

CORIE: Siehst du. *Jetzt* interessiert sie dich.

PAUL: Es war gelogen?

CORIE: Alles.

PAUL: Ich muss mich kurz sammeln. (*Steht auf, geht hinter die Couch.*)

CORIE: (*Geht zu ihm.*) Was meinst du? Ist sie eine Schauspielerin?

PAUL: Nein. (*Geht Richtung Tür.*)

CORIE: Eine Mode-Designerin. Der kreative Kopf von Ann Fogarty¹².

PAUL: (*Zeigt zur Tür.*) Sie ist gleich oben.

CORIE: Eine Krimiautorin... Unter Pseudonym.

PAUL: Wir leihen ihr meinen Trenchcoat und sagen, sie sei Privatdetektivin.

CORIE: Das ist nicht hilfreich.

PAUL: Das hier war deine Idee.

CORIE: (*Geht zu Paul.*) Paul, wer soll sie sein?

PAUL: Deine Mutter... Und auch dieser Abend wird vorüber gehen... Es

¹¹

Musical von Maxwell Anderson/ Kurt Weill. Uraufführung am Broadway 1938

¹²

Amerikanische Modedesignerin, hat von 1940-80 bezahlbare Damenmode entworfen. 1959 erschien ihr Handbuch „The Fine Art of Being a Well-Dressed Wife“.

bedeutet nur, dass der Vogelmann der 48. Straße nicht dein Vater werden wird. (*Öffnet die Tür.*) Hallo, Mutter.

(*Die MUTTER kollabiert herein. PAUL und CORIE eilen ihr zu Hilfe. Sie geleiten MUTTER schnell zu einem Sessel, links der Couch.*)

CORIE: Hallo, Mama. Wie geht es dir? (*Küsst ihre MUTTER, die nach Luft schnappt.*) Geht es dir gut? (*MUTTER nickt.*) Willst du Wasser?

(*MUTTER schüttelt den Kopf. PAUL und CORIE setzen sie sanft auf den Sessel. Sie lässt ihre Handtasche auf den Boden fallen.*)

MUTTER: Paul... In meiner Handtasche... Sind rosa Tabletten.

PAUL: (*Hebt die Tasche hoch, schließt die Tür und beginnt, nach den Tabletten zu suchen.*) Rosa Tabletten...

(*CORIE hilft ihrer MUTTER aus dem Mantel.*)

MUTTER: Geht gleich wieder... Bin nur etwas aus der Puste... (*CORIE geht zum Kaffeetisch, schenkt einen Drink ein.*) Ich musste sechs Blocks entfernt parken... Es fing an zu regnen, also bin ich die letzten zwei Blocks gerannt... Mein Absatz blieb im Rost des U-Bahn-Gitters hängen... Ich habe meinen Fuß rausgezogen und bin in eine Pfütze getreten... Dann fuhr ein Taxi vorbei und hat meine Seidenstrümpfe vollgespritzt... Wenn der Laden unten geöffnet gewesen wäre, hätte ich mir ein Messer gekauft und mich umgebracht.

(*PAUL gibt ihr die Tablette, CORIE reicht ihr den Drink.*)

CORIE: Hier, Mama. Runter damit.

PAUL: Hier ist die Tablette. (*MUTTER nimmt die Tablette, trinkt, hustet.*)

MUTTER: Martini? Um eine Tablette zu schlucken?

CORIE: Danach geht es dir besser.

MUTTER: Ich hab Zuhause schon einen Martini getrunken. Davon ist mir schlecht geworden... Deshalb nehme ich die Tablette...

(*CORIE stellt den Drink auf den Tisch.*)

PAUL: (*Sitzt auf dem Beistelltisch.*) Du musst erschöpft sein.

MUTTER: Ich würde am liebsten ins Bett kriechen und mich in den Schlaf weinen.

CORIE: (*Bietet ihr das Tablett mit den Hors d'oeuvres an.*) Hier, Mama.

Nimm ein Hors d'oeuvre.

MUTTER: Nein, danke, mein Schatz.

CORIE: Es ist bloß Blauschimmelkäse und Sauerrahm.

MUTTER: (*Hält sich den Magen.*) Das hättest du lieber nicht sagen sollen.

PAUL: Ihr ist nicht danach, Corie... (*CORIE stellt das Tablett ab. Setzt sich auf die Couch. Paul zu MUTTER.*) Möchtest du dich hinlegen?

CORIE: (*Panisch.*) Jetzt? Sie kann sich jetzt nicht hinlegen.

MUTTER: Corie hat Recht. Ich kann mich ohne mein Brett nicht hinlegen... (*Steckt ihre Handschuhe in die Manteltasche.*) Ich möchte jetzt Die Wohnung sehen.

PAUL: (*Setzt sich auf die Couch.*) Stimmt, du kennst es ja nur kahl.

MUTTER: (*Steht auf, geht nach rechts.*) Oh, Corie...

CORIE: Es gefällt ihr nicht.

MUTTER: (*Sinkt erschöpft in den Sessel rechts der Couch.*) Gefallen? Es ist zauberhaft... Und in nicht mal einer Woche. Meine Güte, wie hast du das geschafft? Wo hast du all diese Ideen her?

PAUL: Wir haben einen Raumkünstler, der einmal pro Woche durch's Fenster kommt.

CORIE: (*Geht hoch zum Schlafzimmer.*) Komm, sieh dir das Schlafzimmer an.

MUTTER: (*Geht hoch zum Schlafzimmer.*) Ja, das möchte ich... Das Schlafzimmer ansehen. Habt ihr das Bett hinein bekommen? (*Sieht ins Zimmer.*) Na, gerade so, was?

PAUL: (*Geht zur Treppe.*) Wir müssen uns gleichzeitig umdrehen.

MUTTER: Sieht kuschelig aus... Habt ihr eine Möglichkeit gefunden, zum Einbauschränk zu kommen?

CORIE: Wir haben uns entschieden, den Schränk erstmal nicht zu benutzen.

MUTTER: Wirklich? Braucht ihr nicht den Stauraum?

PAUL: Unsere Kleider brauchen wir dringender. Er steht unter Wasser.

MUTTER: Der Schränk steht unter Wasser?

CORIE: Es war ein Versehen. Mr Velasco ist die Badewanne übergelaufen.

MUTTER: *(Die Treppe hoch steigend.)* Mr Velasco?... Ach, der Mann von oben -

PAUL: *(Ihren Arm nehmend.)* Dann weißt du von Mr Velasco?

MUTTER: Ja ja. Corie hat mir am Telefon zwei Stunden lang von ihm erzählt.

PAUL: Er war dreimal verheiratet. Wusstest du das?

MUTTER: Ja... *(Dreht sich zu CORIE um.)* An deiner Stelle würde ich mir eine Pistole unters Kopfkissen legen, Schatz. *(Setzt sich auf den Bugholz-Stuhl.)*

PAUL: Ich wollte noch eine Sache zu heute Abend sagen...

CORIE: *(Rasch, während sie zum Kaffeetisch geht.)* Moment... Nicht ohne einen Drink. *(Gibt MUTTER einen Martini.)* Komm, Mama. Auf unser neues Zuhause.

MUTTER: *(Mit dem Glas in der Hand.)* Da kann ich natürlich nicht ablehnen.

CORIE: *(Spricht den Toast aus.)* Auf die wunderbaren Jahre, die vor uns liegen.

PAUL: *(Hebt das Glas.)* Auf die tolle Frau, die alles mitmacht. Deine Mutter.

MUTTER: *(Spricht den Toast aus.)* Auf zwei charmante Menschen, auf die ich mich heute Abend besonders freue... Deine Eltern.

PAUL: *(Will trinken. Hält inne.)* Meine was?

MUTTER: Deine Eltern.

PAUL: Was ist mit meinen Eltern?

MUTTER: Ich dachte, wir essen heute mit ihnen zu Abend...? *(Zu CORIE.)* Stimmt doch, Corie? Das sagtest du doch?

PAUL: *(Setzt sich neben CORIE auf das Sofa.)* Stimmt das, Corie? Sagtest du das?

CORIE: *(Ein hilfloser Blick. Dann die Flucht nach vorne.)* Wenn ich dir gesagt hätte, es sei ein Blind Date mit Mr Velasco, hätte ich dich wohl kaum dazu gebracht, herzukommen.

MUTTER: Ein Blind Date... *(Tappt noch im Dunkeln.)* Mit Mr Velasco... *(Dann die Erleuchtung.)* Der, der...? *(Sie zeigt hoch. Wird panisch.)* Großer Gott! *(Nimmt einen großen Schluck Martini.)*

PAUL: *(Zu CORIE.)* Du hast es nicht mal deiner Mutter gesagt?

CORIE: Ich wollte ihr eigentlich die Wahrheit sagen.

PAUL: (*Sieht auf die Uhr.*) Es ist eine Minute vor sieben. Bisschen kurzfristig, meinst du nicht?

MUTTER: Corie, wieso tust du mir das an? Von allen Männern dieser Welt...

CORIE: (*Steht auf, geht zu MUTTER.*) Ich verstehe nicht, warum du dich so aufregst. Er ist auch nur ein Mann.

MUTTER: Mein *Buchhalter* ist auch nur ein Mann. Du redest von diesem
13
Velasco wie von Douglas Fairbanks Junior.

CORIE: Er sieht überhaupt nicht aus wie Douglas Fairbanks Junior... Oder, Paul?

PAUL: Nein... Er hüpfte nur wie er.

MUTTER: Ich bin für so was gar nicht angezogen.

CORIE: (*Bürstet MUTTERS Kleider ab.*) Du siehst tipptopp aus, Mama.

MUTTER: Ich wollte für Pauls Eltern schön ordentlich aussehen... *Er* wird mich für eine Krankenschwester halten.

CORIE: Mama, hör zu. Ich verspreche dir, du wirst Spaß haben. Er ist ein bezaubernder, charmanter und intelligenter Mann. Entspanne dich einfach, dann wird das ein ganz schöner Abend. Da bin ich mir sicher. (*Es KLOPFT an der Tür.*) Außerdem ist jetzt eh zu spät. Er ist da -

MUTTER: Oh, nein -

CORIE: Ist ja gut. Jetzt reg dich nicht auf.

MUTTER: (*Steht auf, stellt ihren Drink auf den Kaffeetisch.*) Sag einfach, ich sei die Putzfrau... Ich staube den Tisch ab, du gibst mir fünf Dollar und ich gehe. (*Will die Treppe zum Schlafzimmer hoch gehen.*)

CORIE: (*Hält sie an der Treppe auf.*) Du bleibst jetzt hier -

PAUL: (*Geht zu MUTTER.*) Es wird schon gut gehen, Mutter. (*Geht zur Tür.*)

CORIE: (*Führt MUTTER zurück zum Sofa.*) Und lächle. Du bist unwiderstehlich, wenn du lächelst. Und trink deinen Martini. (*Nimmt den Martini vom Kaffeetisch, gibt ihn MUTTER.*)

MUTTER: Gibt es davon noch mehr?

CORIE: Soviel du brauchst.

MUTTER: Ich werde viele brauchen. *(Nimmt einen großen Schluck.)*

PAUL: Kann ich die Tür aufmachen?

CORIE: Warte, Paul... Mama... dein Haar... hinten...

MUTTER: *(Erschrocken. Fummelt an ihrem Haar herum.)* Was? Was ist mit meinem Haar?

CORIE: *(Richtet MUTTERS Haar.)* Es sitzt wieder. Ich habe es gerichtet.

MUTTER: *(Geht auf PAUL zu.)* Stimmt etwas nicht mit meinem Haar?

PAUL: *(Ungeduldig.)* Da draußen wartet ein Mann.

CORIE: Warte, Paul... *(PAUL geht zurück ins Zimmer, lehnt sich an die Rückseite des Lehnstuhls. Sie dreht MUTTER zu sich um.)* So, Mama... Das Einzige, was ich dir mitgeben möchte, ist... Also... Versuche, dich treiben zu lassen.

MUTTER: Was meinst du? Wohin treiben wir?

CORIE: Keine Ahnung. Wohin auch immer... Entspanne dich... Du gehörst zur Gang.

MUTTER: Zu welcher Gang?

CORIE: Ich meine, denke nicht an deinen Magen.

(Es KLOPFT wieder.)

MUTTER: Oh, mein Magen. *(Sinkt auf die Couch.)*

PAUL: Kann ich jetzt die Tür aufmachen?

CORIE: *(Geht auf die linke Seite der Couch.)* Okay, okay... Mach die Tür auf.

(PAUL nickt dankbar, öffnet die Tür. VELASCO steht da und sieht recht schick aus. Er trägt einen blauen, zweireihigen Nadelstreifen-Anzug. Er hat einen Ofenhandschuh an und hält eine kleine Bratpfanne mit Deckel.)

PAUL: Tut mir leid, dass Sie warten mussten, Mr Velasco. Kommen Sie rein -

VELASCO: *(Kommt in den Eingangsbereich. Zu PAUL.)* Ah! *Ho si mah ling...*